

Die Ruine Weyer.

Von Anton Ritter von Schallhammer.

Im Oberpinzgau des Herzogthumes Salzburg liegt westlich von Bramberg nächst der Krimmler=Strasse der Weyerhof und auf einer kleinen Anhöhe ober demselben nördlich die Ruine Weyer, ein thurmartiges Gebäude, von dem nur einige Seitenwände und eine Wendeltreppe noch übrig sind.

Im Ringer Museum befinden sich Urkunden=Abschriften der Herrn von Weyer und Neukirchen, vom Jahre 1271, 1290, 1298 und 1446, die erst ausgebeutet werden müssen.

Soviel steht schon gegenwärtig fest, daß es Eigenthum des im Jahre 1215 gegründeten Bisthumes Chiemesee wurde. v. Koch=Sternfeld sagt in seinem Prädialprinzip, München 1833, Seite 160: „Die zur Herrschaft Sulzau gehörigen Ministerialen von Neukirchen hatten Theil an „den Besten zu Mahrhofen und Weyer,“ und bringt Seite 193 eine Urkundenabschrift, „Herr Gerhoh von Weyer, bischöflich=chiemeseeischer Vasall, „übersiedelt aus Pinzgau nach Matrey und Lungau im Jahre 1271.“ Daher nach deren Abgang erst die in Neukirchen die Burghut über Weyer erhielten. Das chiemeseeische Urbar (Notizbl. der Wien. Akademie) vom Jahre 1486 weist nach, daß der Pfleger zu Wehare 14 Pfund an Zehend und 8 Pfund Curia für die Burghut jährlich zu entrichten hatte.

Eine Original-Urkunde vom Jahre 1533 gibt uns näheren Aufschluß über diesen einstigen Edelsitz.

Christian Plangky zu Büchl, Bramberger Pfarre, erkaufte von Ludwig Lebenauer, Pfarrer zu Bramberg das Burgrecht auf dem Schlosse ober Thurm, Weyerhof sammt der Alpe, mit Einwilligung des Bischofs Egibius von Chiemesee und reservirte demselben das Eigenthumsrecht.

Er verpflichtet sich, in so lange er die Burghut zu genießen habe, das Schloßgebäude mit Dachfenstern und Allem auf seine Kosten in Stand zu halten. Auch verpflichtet er sich das Schachtelholz aufwärts des Schloßberges nur nothdürftig zum Hausgebrauche zu verwenden. Den Weyerhof und die Alpe verspricht er ebenfalls in baulichem Stande zu erhalten und stellte hierüber am Montage nach S. Urbanstag im Jahre 1533 einen Reversbrief aus.

Nach dem chiemseeischen Urbar vom Jahre 1570 *) besaßen die beiden Gewerken Wilhelm und Karl Zocher damals die Burghut der Curia Weher.

Wie uns v. Kürsinger in seinem „Ober-Pinzgau, Salzburg 1841, Seite 97,“ berichtet, befindet sich die Ruine Weher, der Weherhof zc. gegenwärtig in Privatbesitz.

Drei Glasmalereien mit den Wappen der Gewerke von Brennthal und Gemseck: Jörg Regel, Melchior Pfing und Volrich Diebstetter, mit den Jahreszahlen 1546 wurden aus der Ruine Weher von Herrn v. Kürsinger dem Museum Carolino-Augusteum übergeben.

*) Die beiden erwähnten chiemseeischen Urbare von 1486 und 1570 besitzt der Berichterstatter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Schallhammer Anton Ritter von

Artikel/Article: [Die Ruine Weyer. 45-46](#)